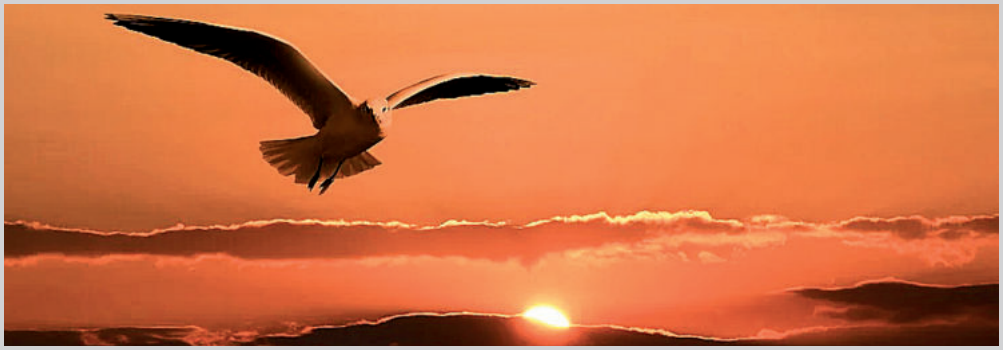
ANDAU+TADTEN+ST. ANDRÄ
HEIDEBOTEN
SEELSORGERAUM HEIDEBODEN

3. Jahrgang Nr. 16 Juni 2022

Liebe Seelsorgeraumangehörige, liebe Freunde!

Diese Ausgabe unserer Zeitschrift steht unter dem Motto: Freiheit und Würde. Darüber spricht der Text aus der Deklaration der Menschenrechte, Artikel 1, in der Kopfzeile jeder Seite dieser Ausgabe: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.“ Zu diesem Thema gibt es auch viele Aussagen in der Bibel. Zwei möchte ich erwähnen, eine aus dem Alten Testament und eine aus dem Neuen Testament: „Gott schuf also den Menschen als sein Abbild, als Abbild Gottes schuf er sie.“ Und: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau, denn ihr alle seid Einer in Christus Jesus.“



Der zweite Text bezieht sich auf die getauften Christen, aber die alttestamentlichen Worte umfassen alle Menschen, was das Wort katholisch (= alle umfassend) bedeutet.

Was mir da auf den ersten Blick gleich auffällt, ist die Schere zwischen dieser edlen Theorie und der harten Realität. Wenn wir alle diese Worte wirklich ernst nehmen würden, gäbe es auf der Welt keinen Platz für Kriege, Gewalt, Ausbeutung, Unterdrückung .... In vielen Ländern werden Menschen auf Grund ihres Geschlechts, ihrer Hautfarbe oder ihrer Religionszugehörigkeit verfolgt, benachteiligt, vertrieben, getötet. Wir leben, Gott sei Dank, in einem Land, wo vieles in Richtung Freiheit und Würde erreicht wurde. Aber ganz ist dieser Grundsatz im Bewusstsein der Menschen noch nicht angekommen. Denken wir an den Fremdenhass, Integrationsschwierigkeiten, die primitiven „Schwulen- und Lesbenwitze“, die Lohnschere zwischen Frau und Mann usw.

Wir als Kirche stehen ganz für den ersten Artikel der Deklaration für Menschenrechte und für die Freiheit und Würde aller Menschen, aber in unseren eigenen Reihen gibt es noch genug unbewältigte Aufgaben: Wir als Kirche schließen einen Teil der Bevölkerung ohne ernsthafte und schwerwiegende Begründung von vielen Leitungsaufgaben und Weihen aus.

Wir können nicht ganze Systeme ändern, oder zumindest nicht so leicht, aber in unserer eigenen Umgebung, im eigenen Umfeld können wir doch manches bewirken. Wir alle können uns Gedanken machen und jeden Menschen als ein Abbild Gottes betrachten, in jedem Menschen - ohne Wenn und Aber - ein Geschenk Gottes sehen. Das kostet manchmal sehr viel Überwindung und Übung.

Liebe Freunde! Seite 2
Gedankenreise Seite 3

Pfarre Andau Seiten 4 -5

Ebenbild Gottes Seite 6
Freiheit Würde ... Seite 7

Pfarre St. Andrä Seiten 8 - 9

Die Würde der ... Seite 10
No man is an .... Seite 11

Pfarre Tadten Seiten 12-13

Termine Seiten 14-15

Chronik Seite 16

Drei Zinnen

Wertschätzung in unserer Sprache kann sicher verstärkt werden. Wir müssen nicht alles gutheißen, was andere tun, denken oder sagen. Da kann uns auch das Beispiel Jesus helfen: Jesus ächtet die Sünde, achtet aber den Sünder.

Es ist sicher noch ein langer Weg sowohl für die Gesellschaft als auch für die Kirche und jede und jeden Einzelnen von uns, aber jeder Weg, auch der längste, beginnt mit den ersten unsicheren Schritten.

Aus dem Leben des Seelsorgeraumes:

In alle Pfarren unseres Seelsorgeraumes haben wir neue Pfarrgemeinderäte mit Kuratoren, Kuratorinnen und Kuratorenteams an der Spitze. Es ist sinnvoll, wenn sich im Leben der Pfarren möglichst viele Menschen engagieren und das Leben der Pfarren von ihnen getragen wird. Ich mache da gern mit.

Mit den neuen Pfarrgemeinderäten ist auch die neue Homepage des Seelsorgeraumes online gegangen. Herzliche Einladung, uns im Internet zu besuchen unter:

seelsorgeraum-heideboden.at; oder auch auf Facebook.

Nach einer 3- jährigen Pause versuchen wir wieder eine Seelsorgeraumreise zu organisieren. Wir möchten vom 7. – 10 Juli 2022 das Dreiländereck Kärnten, Italien, Slowenien besuchen. Nähere Informationen sind auf der Homepage und liegen in der Kirche auf.

Zum Schluss wünsche ich uns allen einen baldigen Schluss des Krieges in der Ukraine und einen schönen, möglichst erholsamen Sommer.

Gabriel, Pfarrer

Liebe Freunde!

Mit großer Freude darf ich mitteilen, dass ich durch Gottes Gnade, durch Handauflegung und Gebet seiner Exzellenz, des Hwst. Herrn Dr. Ägidius Zsifkovics, Bischof von Eisenstadt, am 29. Juni 2022, um 15.00 Uhr im Martinsdom in Eisenstadt zum Ständigen Diakon geweiht werde.

In großer Dankbarkeit gegenüber dem Herrn, der mich in seinen Dienst gerufen hat, gegenüber meinen Eltern, meiner Schwester und ihrer Familie, meinen Verwandten, Freunden und allen, die mich unterstützt und durch ihr Gebet begleitet haben, lade ich herzlich zur Mitfeier der Diakonweihe ein.

Was wir in der Eucharistie feiern und in der Verkündigung weitergeben, soll auch im Leben verankert und vorgelebt sein. Erst durch den Dienst an den Menschen und im Leben der Gemeinden wird die Botschaft Jesu lebendig und greifbar. Dieser Liebesdienst an den Menschen ist auch im ehrenamtlichen Dienst des Ständigen Diakons verankert und soll durch ihn in die verschiedenen Lebensumstände der Menschen und in die Gesellschaftsstrukturen hineingetragen werden. Die Diakone sollen weiters die Kirche an ihre caritative und prophetische Verantwortung für die geistlichen und materiellen Nöte in der Gesellschaft erinnern.
Im Bemühen, in diesem Sinn zu wirken und zu dienen, möchte ich um Ihr begleitendes Gebet bitten und mich bei Pfarrer Gabriel bedanken, der mich auf dem Weg zum Diakon immer tatkräftig unterstützt hat (und es sicherlich auch nach der Weihe tun wird) und durch sein Wirken in unserem Seelsorgeraum mir zu einem großen Vorbild geworden ist.

Andreas Wurzinger

Gedankenreise

Ein leeres Blatt Papier liegt vor mir, und meine Gedanken kreisen wie in einem Karussell. Wie soll ich meinen Text beginnen - freudig, weil der Sommer kommt und die Urlaubszeit naht, oder beklemmend, weil in unserer Nähe ein sinnloser, grausamer Krieg tobt? Die Bilder, die das Leid der Menschen in der Ukraine zeigen, bekommen wir täglich über die Medien ins Haus geliefert. Ohnmächtig stehen wir den Tatsachen gegenüber und überlegen, wie wir helfen können. Eigentlich hat jeder Mensch das Recht in Freiheit und Frieden leben zu können. So steht es in der Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen aus dem Jahr 1948. Aber wer verhilft ihnen zu diesem Recht? Wer hat die Macht dazu? Die Europäische Union, die Kirche? Kann Gott eingreifen, wenn wir ihn darum bitten, wenn wir für den Frieden beten? Fragen über Fragen – und wer kennt die Antwort darauf?

Der 1996 verstorbene Ludwig Weinberger, bekannt als „WaLuLiSo“ (Wald-Luft-Licht-Sonne) stand in den 80er Jahren, in weißer Toga und Sandalen, vor dem Stephansdom. Er trat Zeit seines Lebens für Frieden und Verzicht auf materiellen Überfluss ein und forderte: **„Es ist Zeit, dass man aus Heldenplätzen Friedensplätze macht“. Und ich sage: Ja es ist höchste Zeit!**

Beim Schreiben dieser Zeilen fällt mir ein: Ich habe noch nie darüber nachgedacht, dass ich meine Gedanken frei äußern darf. Das Recht auf freie Meinungsäußerung ist auch ein Menschenrecht. Ich darf meine Meinung öffentlich kundtun und ihr eure, vielleicht ganz andere Auffassung, ohne gleich verhaftet und eingesperrt zu werden. Dies ist ein Privileg, das man schätzen und schützen sollte. Jesus hat auch immer wieder öffentlich seine kritische Meinung geäußert und ist dabei nicht immer bejubelt worden. Schon als 12-jähriger hat er im Tempel von Jerusalem mit den Schriftgelehrten über die Gesetze und die Hl. Schrift diskutiert.

Was mich noch immer beschäftigt, sind die Auswirkungen der Corona Pandemie. Wie sehr haben die letzten 2 Jahre uns verändert - abgesehen von der Maskenpflicht und den Lockdowns! Das Händeschütteln und sich Umarmen ist fast gänzlich verschwunden. Jeder weicht zurück und möchte den anderen nicht berühren, weil er dadurch vielleicht angesteckt werden könnte. Wie arm ist unsere Welt geworden! Sind wir Menschen zu Robotern verkommen, die nur noch funktionieren, ohne Gefühle zu zeigen oder zuzulassen?

Wo sind die Bilder, auf denen der Papst kleine Kinder im Arm hält oder ihnen über den Kopf streichelt?

Als wir auf Urlaub in Kopenhagen waren, stand auf einem sehr belebten Platz ein Student mit einem Schild um den Hals. Darauf stand: „free hugs“ (gratis Umarmungen), und jeder, der sich ihm näherte, wurde herzlich umarmt. Damals hielt ich es für einen lustigen Gag. Denke ich heute darüber nach, frage ich mich: **Wie viele einsame Menschen sehnen sich nach einer Umarmung?** Wo ist jemand, der sie in den Arm nimmt und sie spüren lässt, dass auch sie geliebt werden? Auch das ist für mich ein Menschenrecht und zwar ein sehr wichtiges. Jesus hat nicht nur Kinder in den Arm genommen und sogar Aussätzige berührt. **Jeder Mensch hat das Recht geliebt zu werden, um seiner selbst willen.** Jesus sagt: “Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst.” So gesehen, dürfte es keine Kriege geben, oder: Wie sehr hassen sich die für einen Krieg Verantwortlichen dann selbst? Muss man erst lernen sich selbst zu lieben, um andere lieben zu können? Ich glaube, nur wenn ich meinen Nächsten liebe, kann ich auch mich lieben.

Ich wünsche mir, dass wir einen unbeschwerten Sommer genießen können, uns wieder die Hand zum Gruß reichen, uns umarmen, dass wir wieder zu Menschen werden, die Gefühle haben und diese auch zeigen, so wie Jesus es uns vorgelebt hat. **Ich wünsche mir, dass Frieden, Freiheit und Nächstenliebe nicht bloß auf Papier gedruckte Worte bleiben.**

Nun gehen meine Gedanken wieder auf Reisen – und Gott begleitet mich.

Romy Hafner

Ostern 2022

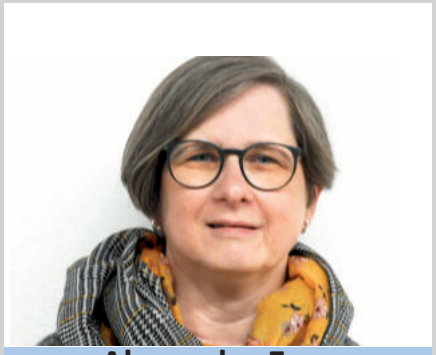
Markus Prozession / Tag der Feuerwehr / Pfarrausflug

Pfarrgemeinderat Andau ab Mai 2022

Mag[a] Brigitte Peck
Kuratorin
0699 1108 14 46
brigitte.peck@gmx.at

Astrid Bauer
Kuratorin
0664 214 43 68
a.e.bauer@aon.at

Anna Maria Massak
Schriftführerin



Alexandra Eger

Herbert Götzinger

Bettina Kaintz

Jacqueline Klein

Eva Maria Peck

Johann Sattler

Erich Scheiblhofer

Christine Thyringer

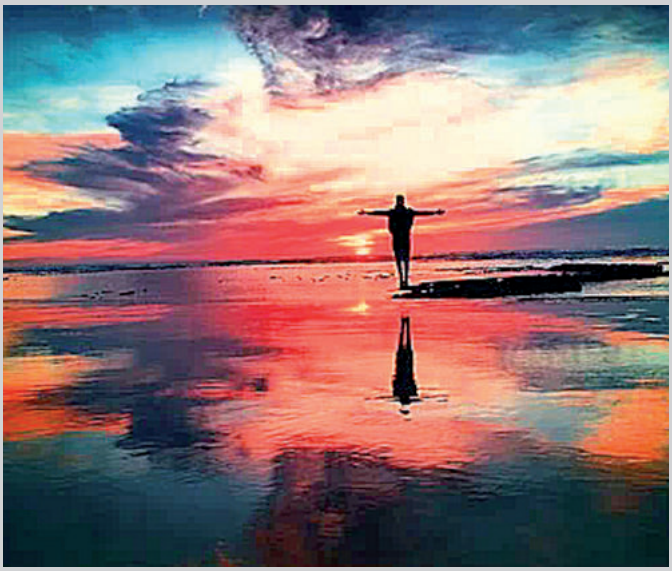
Fabio Wegleitner

Ebenbild Gottes

Gabriel hat es bereits in seinem Artikel zitiert, auch wenn ich es hier wiederhole, aber als Einleitung muss es sein, was bereits in der Bibel (1 Moses 5,1; 1 Moses 9,6) geschrieben steht:

„Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie".

In diesen Sätzen ist die Würde und Freiheit aller Menschen enthalten. Denn wer sonst als unser Gott, ich präzisiere – unser christlicher Gott, an den wir alle glauben, kann mehr an Freiheit und Würde darstellen als er. Dadurch, dass er alles, was wir glauben, darstellt und uns als Vermächtnis anvertraut, gibt er auch jedem einzelnen Menschen, sei er braun, schwarz, gelb oder weiß, sei er weiblich, männlich oder divers, seine Freiheit und Würde als Teil seines göttlichen Seins für das Leben hier auf Erden. Er gibt jedem Menschen sogar die Freiheit zu glauben und zu tun, was jeder einzelne Mensch will, er zwingt ihm nicht seinen Willen auf.



Wir Menschen haben dieses Erbe sehr oft und sehr entschieden nicht angenommen, sei es in der Geschichte oder auch in unserer Zeit. Die Freiheit und Würde des einzelnen Menschen wurde und wird mit Füßen getreten: Sogar im Namen Gottes wurden einzelne Menschen (siehe Hexenverbrennungen und Inquisition, etc.) verurteilt und hingerichtet oder sogar ganze Völker und Staaten (siehe Kreuzzüge und Missionierungen) unterjocht. Im Namen Gottes haben wir Kriege geführt, Völker geplündert und uns vor Gott gerühmt, dass wir als seine Kinder ihm zur Ehre all diese Taten vollbracht haben.

Bis in die heutige Zeit wird sehr oft Menschen und Staaten der Wille der Herrscher aufgezwungen, die Würde und Freiheit der Völker und der einzelnen Menschen missachtet. Die jüngsten Ereignisse zeigen uns, dass sogar Vertreter des Glaubens den Segen Gottes für die Angreifer herbeiflehen und für die Vernichtung anderer Staaten und Menschen beten.

Theoretisch hat die Menschheit 2.000 Jahre gebraucht, um aus der Bibel zu lernen. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg, nach den unzähligen Opfern in den Konzentrationslagern und den sibirischen Gefängnissen, hat die Menschheit zusammengefunden, hat eine gemeinsame Organisation geschaffen, die Menschenrechte definiert und zu allgemeinem Gut erklärt. 2.000 Jahre haben wir also gebraucht, um die Aussagen der Bibel auch in der säkularen Welt als das zu erklären, was sie schon immer dargestellt haben: die Freiheit und Würde jedes einzelnen Menschen, die Voraussetzung für ein friedliches menschliches Zusammenleben sind.

Wir haben also 2.000 Jahre gebraucht, um dies allgemein gültig und allgemein verständlich zu Papier zu bringen. Allgemein eingehalten werden diese Grundsätze allerdings genausowenig, wie die Grundsätze der Bibel.

Hoffen wir also inständig, dass deren Einhaltung und Umsetzung im täglichen Leben nicht noch weitere 2.000 Jahre braucht. Gott gebe uns seinen Segen dazu!

ek

«Alle Menschen sind vor dem Gesetze gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz".

(Deklaration der Menschenrechte Artikel 7)

FREIHEIT WÜRDE UND ... *mfn*

die freiheit des einzelnen endet immer dort
wo die eines anderen beginnt - heißt es
und sehr viele menschen zitieren diesen satz
mit stolz weil sehr davon überzeugt
damit die einzig richtige definition zu kennen
aber
ist das nicht ein zutiefst egoistischer ansatz
ist man nach dieser definition nicht versucht
sich nicht nur räumlich sondern auch
und vor allem auf sozialer und ideologischer ebene
einfach nur seinen eigenen claim abzustecken
weil das auch alle anderen tun
damit keiner dem anderen mehr zu nahe kommt
damit die freiheit jedes einzelnen gewahrt bleibt

doch was ist das für eine freiheit
wenn man sich selbst zum gefangenen
in seinem bereich macht
in dem einen keiner stören darf
den man aber auch nicht verlassen kann oder darf
weil man einen anderen dadurch stören könnte
müsste man sich nicht trotzdem
ständig bedroht fühlen
weil andere permanent versuchen
ihren bereich auszudehnen
um damit immer mehr
von dieser scheinbaren freiheit zu erlangen
denn jeder hat jederzeit für alles seine gründe
aber kein verständnis für die der anderen

führt dieser ansatz
der grenzziehungen als unvermeidlich voraussetzt
nicht unvermeidlich mehr und mehr zur isolation

und wo bleibt dann die würde eines menschen
er wird zwar nicht gestört
solange sein bereich von allen akzeptiert wird
und kann seine freiheit in diesem engen raum
was von vornherein einen widerspruch darstellt
zwar genießen - oder auch nicht
weil von genuss doch keine rede sein kann
wenn letztlich jeder in seinem begrenzten bereich
für sich allein ist
weil jeder auf seine personalisierte freiheit pocht
sich von niemanden einengen lassen will
und auch keines anderen freiheit stören will
aber von würde bleibt dabei nichts übrig
denn würde geht doch immer von den anderen aus
würde besitzt man doch nur
wenn man von anderen gewürdigt wird
wenn sie einem zuteil wird
und das ist nur möglich
wenn man in beziehung zueinander steht
wenn sich eben nicht
jeder in seinem bereich abschottet
nur um seine eigene fragwürdige freiheit
zu schützen
und die der anderen nicht zu stören
kann so eine haltung
die auf egoismus und abgrenzung basiert
jemals zu diesem höchsten gut führen
das echte freiheit und würde
überhaupt erst ermöglichen
nämlich zum frieden

brauchen wir also neue gesetze und paragraphen
um freiheit
und damit auch würde entsprechend zu definieren
braucht freiheit überhaupt eine definition
kann eine definition einem so hohen gut
jemals gerecht werden
dem einen bedeutet freiheit alles
dem anderen öffnet auch die tollste definition
nicht die augen um sie zu erkennen

wir müssen aus der geschichte lernen
sagen viele
lernen sie geschichte
hat auch ein bedeutender österreichischer politiker
einmal einen anderen belehrend aufgefordert

es wäre relativ einfach
wenn das wirklich die lösung wäre
aber warum meint man dass menschen
die die geschichte kennen
und nur weil sie diese kennen
lösungen für die gegenwart bereit hätten
ist es nicht eine der größten illusionen
in der geschichte der menschheit

dass kenntnisse über die vergangenheit
helfen könnten
probleme der gegenwart zu lösen
graben und herumstochern
sowohl im eigentlichen
als auch im übertragenen sinn
bringt leider nicht nur kunstschätze zutage
sondern vor allem auch immer neue
scheinbare rechtfertigungen
für weitere verbrechen in der gegenwart

wie kann man also jemals zum frieden gelangen
wenn kenntnisse über die historie
immer höher bewertet werden
als unvoreingenommene versuche
echte lösungen zu finden

friede kann nicht erzwungen
befohlen oder verordnet
und schon gar nicht erkämpft werden
echter friede setzt vor allem
freiheit und würde für jeden einzelnen voraus

Palmweihe bei der Dreifaltigkeitssäule

Vielen Dank für die von Frau Marina Lang gestaltete Osterkerze!

Fastenaktion - Fastensuppe der kfb € 836,12 Herzlichen Dank für insgesamt € 3.671,12

Markusprozession bei der Rochuskappelle

Frühstück für unser fleißiges Ratschen - Team

Tag der Feuerwehr - 8. Mai

Pfarrgemeinderat von St. Andrä am Zicksee

Sabine Brasch
Kuratorin
0660 372 3009

Mag. Martin Haas
Kurator
0699 8845 2875

Elisabeth Michlits
Kuratorin
0676 826 18 578

Elisabeth Hautzinger
Pfarremeinderätin

Maria Kohlenberger
Pfarremeinderätin

Ulrike Öhler
Schriftführerin

Sylvia Lendway
Pfarrgemeinderätin

Christa Lukonics
Pfarrgemeinderätin

Elias Schneider
Pfarrgemeinderat

Sabine Schrödl
Pfarrmatriken

Luzia Skerlan
Rechnungsprüferin

Maria Votik
Rechnungsprüferin

Würde der Beschränktheit

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“. Wirklich?

Die Rechte der Frauen – mit Füßen getreten:

> Wir könnten Kinder bekommen –> Frauen machen seltener und schwerer Karriere als Männer; andererseits: ohne Kinder stirbt unsere Gesellschaft aus.
> In vielen Ländern der Welt bekommen Frauen deswegen gleich vorab die schlechtere Schulbildung
> Der aktuelle Gender Pay Day rückt immer weiter nach vorne: Im Burgenland arbeiten Arbeitnehmerinnen durchschnittlich 48 Tage gratis im Jahr. Link: https://equal-pay-day.at/epd-2022-in-oesterreich/
> In der Kirche: Wann werden wir Frauen mit ihrer Berufung, die uns Gott schenkt, ernst genommen? Wir dürften laut Kirchenrecht viel mehr tun, als uns ermöglicht wird.

Die Rechte der Kinder oft vernachlässigt:

> Kinderarbeit – damit es bei uns billigere Rohstoffe und Bekleidung gibt;
> Ihr Recht auf Ernstgenommen Werden, wenn sie anders denken;
> Ihr Recht auf Schulbildung: bei uns oft ein Grund für Frust, aber ohne Bildung keine gute Arbeit, kein gesichertes Einkommen.

Die Würde von Andersgläubigen/ Andersdenkenden – nicht immer gewährleistet:

> Was ist normal für mich, woran orientiere ich mich?
> Wie viel anders denken können wir ertragen (so die Herkunft des Wortes Toleranz)
> Noch dazu im sensiblen Bereich der Religion?
> Wie gehen wir damit um, wenn unsere Überzeugungen nicht respektiert werden?
> Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen werden diskriminiert.

Die Würde von Menschen aus anderen Herkunftsländern – erschreckenderweise noch immer aktuell!

> „Viele Menschen erleben in Österreich Rassismus als Norm, weil Rassismus tief in unseren Strukturen und Institutionen verankert ist: im Bildungssystem, am Arbeitsmarkt, in Behörden – er ist allgegenwärtig und für viele täglich spürbar. 1.977-mal haben Menschen dieses System Rassismus im Jahr 2021 aufgezeigt und bei ZARA gemeldet. Damit wird – nach dem traurigen Rekord an Meldungen von 2020 – wieder nur die alleroberste Spitze des Eisbergs sichtbar.“ Link: https://www.zara.or.at/de

Die Rechte der körperlich oder geistig anderen Menschen:

> Wer behindert hier wen, wenn es um den Alltag geht?
> Wie viel Unterstützung lassen wir einander zukommen?
> Was ist die Herausforderung für uns dabei? Oder nur Bequemlichkeit?

ABER

1.) Pierre Stutz schreibt von der Würde der Beschränkt heit („Verwundet bin ich und aufgehoben“). Wir dürfen, bei aller ungerechter Behandlung, die uns im Leben begegnet, nicht darauf vergessen, dass uns Gott, so wie wir sind, annimmt. Gott schenkt uns Würde, egal wie wir sind, wer wir sind, wonach wir uns orientieren.

2.) **„Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.“ (Genesis 1,27, von der Schaffung der Welt).**

Wenn also Menschen einander nicht respektieren, ihre Rechte auf gleiche Behandlung nicht sichern, dann akzeptieren sie Gott nicht – weil alle Menschen ja Gottes Abbild sind!!

3.) Jesus ging zu den Menschen seiner Zeit, die am Rand der Gesellschaft standen, und holte sie wieder herein. Er schätzte Frauen, er ließ die Kinder zu sich rufen, als Erwachsene meinten, nur sie dürften ihm begegnen, In einem Gleichnis für das Handeln wird ein Andersdenkender (ein Samariter) als Vorbild genommen, die Frohe Botschaft von Jesu Auferstehung erging zu Pfingsten an alle – alle konnten sie verstehen und waren glücklich!

Es ist daher unser Auftrag, einander respektierend zu begegnen, vor allem als Christen in der Nachfolge Jesu.

„Mächtige verlieren an Einfluss,
wenn wir solidarisch mit den Armen unserer Gesellschaft sind,
wenn wir umarmen, wen niemand mehr umarmt,
wenn wir zuhören, auch wenn wir es nicht mehr hören können,
wenn wir trösten, wo wir gebraucht werden,
wenn wir Brot teilen, auch im Wort,
wenn wir die Not wenden, auch wenn sie unsichtbar oder unscheinbar ist.
Nimm unsere Bereitschaft an, die nötigen Schritte zu tun.
Sieh auf unser Bemühen im kleinsten Schritt.“
(Bearbeitung Magnifikat in Auszügen, GN)

Gertrud Nemeth

No man is an island (John Donne)

„Niemand lebt als Insel,
Einsam für sich selbst,
Jeder gehört zum Ganzen,
Ist Teil des Kontinents.“

Diese Gedichtzeilen enthalten die grundlegende Essenz des Menschseins. Der Mensch ist als soziales Wesen konzipiert. Nur in der Gemeinschaft kann er ganz Mensch sein. Das bedeutet, dass es für den Menschen keine unbegrenzte Freiheit geben kann. Auch wenn wir es in unserer Zeit, in der viel von Selbstbestimmung die Rede ist, vielleicht nicht wahrhaben wollen: Gemeinschaft heißt auch verzichten um eines friedlichen Zusammenlebens willen; heißt bis zu einem gewissen Grad, Abhängigkeiten in Kauf zu nehmen zugunsten des Gemeinwohls. Zusammenleben meint immer sich einfügen können, aufeinander Rücksicht nehmen.

Das heißt jedoch keineswegs Abschaffung von Freiheit. Allerdings versteht fast jeder etwas anderes darunter. Für junge Menschen mag es Unabhängigkeit von den Eltern bedeuten oder auch nur Party machen und abfeiern. Für manche ist die freie Berufswahl ein Stück Freiheit oder die Entscheidung für einen bestimmten Partner. Für viele ist Reisen ein wichtiger Teil von Freiheit, für andere das Recht, in Wahlen die Geschicke eines Landes mitbestimmen zu dürfen. Viele dieser „kleinen Freiheiten“ wurden hart erkämpft. Für uns bleibt noch einiges zu tun übrig, aber wir können auf den Errungenschaften, die uns unsere Vorfahren als Erbe hinterlassen haben, aufbauen. Das wichtigste Leitmotiv der Französischen Revolution war die Forderung nach Freiheit, d.h. keine Unterdrückung durch Machthabende, sondern (die Utopie) Freiheit für alle.

Freiheit darf nicht auf eine bestimmte Gruppe, etwa Superreiche, Menschen weißer Hautfarbe, Männer etc. beschränkt sein. Der zweite Grundsatz der Französischen Revolution, die Gleichheit, darf nicht außer Acht gelassen werden. Freiheit ohne Gleichheit bedeutet nichts Anderes als Privilegien für eine Minderheit. Ein dritter Aspekt muss noch bedacht werden: die Brüderlichkeit – ein Begriff, der uns antiquiert erscheinen mag, der jedoch nichts anderes bedeutet als die biblische Nächstenliebe.

Zurück zu John Donne: Die Bestimmtheit des Menschen als Teil eines größeren Ganzen erfordert ein Denken in größerem Maßstab, quasi einen Blick über den Tellerrand. Sie erfordert die Fähigkeit sich zurückzunehmen, sich einzufügen, allen Menschen mit Respekt zu begegnen, auch wenn sie nicht unsere Religion, politische Gesinnung, Kultur haben. Wir müssen aufhören, uns fremde Traditionen, Lebenseinstellungen und Gesellschaftsformen als uns unterlegen oder primitiv zu betrachten. Wir müssen jeden Menschen als uns gleichwertig ansehen und ihm, um einen gängigen Ausdruck zu gebrauchen, “auf gleicher Augenhöhe” begegnen. Das fällt nicht immer leicht, ist aber notwendig, denn nur so kann jeder Einzelne dazu beitragen, dass in naher oder ferner Zukunft die Menschheit wirklich zu einer Einheit wird.

ame

***Gott will nicht, dass ich den Andern nach dem Bilde forme,
das mir gut erscheint,
also nach meinem eigenen Bilde,
sondern in seiner Freiheit von mir
hat Gott den Andern zu seinem Ebenbilde gemacht.***

(Dietrich Bonhoeffer: „Der Dienst“, 1938)

Am 2. April wurde von Mitgliedern des PGR und freiwilligen Helfern Fastensuppe zubereitet

Der Festgottesdienst am Ostersonntag wurde von einer Gruppe des Musikvereines und dem OLS musikalisch gestaltet

1. Mai 2022: Tag der Feuerwehr

Pfarrgemeinderat Tadten ab Mai 2022

Timler Ferdinand
Kurator
0699 195 10709
ftimler@bnet.at

Mag. Wurzinger Andreas
Amtliches Mitglied
0699 1212 95533
andreas.wurzinger@gmx.at

Goldenits Dagmar
Wirtschaftsrätin
0664 551 2240
dagmar.goldenits@gmail.com

Payer Michael
Wirtschaftsrat
0699 1237 0856

Hoffmann Bettina
Schriftführerin
0664 531 2240
h.christian@outlook.com

Knirsch Vanessa
Ministanten-Verwantwortliche
0664 374 4613
vanessa.knirsch@hotmail.com

Goldenits Anita
Kassaprüferin
0699 1112 7814
office@goldenits.com

Halwax Norman
Kassaprüfer
0699 1200 8035
norman.halwax@aon.at

Halwax Paul
Pfarrgemeinderat
0699 1200 8035

Ob und wie die angekündigten Veranstaltungen stattfinden können, hängt von den behördlichen Corona-Maßnahmen ab. Wir bitten um Verständnis.

Gottesdienste an Wochenenden:

Andau:	Sonntag	07.30 Uhr:	2., 3., 4. (und ev. 5.) Sonntag: Messfeier 1. Sonntag: Messfeier
		10.15 Uhr:	1., 2., 4. (und ev. 5.) Sonntag: Messfeier 1. Sonntag: Familienmesse mit der Church Partie 3. Sonntag: Wortgottesdienst
St. Andrä:	Samstag	19.00 Uhr:	3. (und ev. 5.) Samstag: Messfeier 1., 2. und 4. Samstag: Wortgottesdienst
	Sonntag	10.15 Uhr:	1., 2., 3. und 4. Sonntag: Messfeier (ev. 5.) Sonntag: Wortgottesdienst Jeden 2. Sonntag: Familienmesse mit der Pfarrband
Tadten:	Samstag	18.00 Uhr:	1. Samstag: Messfeier 2., 3., 4. (ev. 5.) Samstag: Wortgottesdienst
	Sonntag	08.45 Uhr:	Messfeier Jeden 3. Sonntag: Familiengottesdienst

Sollte an Samstagen ein Begräbnis mit Requiem stattfinden, entfällt die Vorabendmesse.

Taufen, Trauungen, Krankensalbungen und andere seelsorgliche Anliegen nach Vereinbarung.

Andau: 0676 725 4048, St. Andrä: 0699 884 528 75, Tadten: 0699 195 107 09

PFARRE ANDAU

Do., 16. 06., Fronleichnam: 09.00 Uhr: Messfeier mit Prozession
Fr., 24.06., 19.00 Uhr: Abschlussmesse der kfb
Di., 28.06., 20.00 Uhr: Bibelrunde, Jugendheim

Fr., 01.07., Schulschlussgottesdienst (Uhrzeit wird noch bekannt gegeben)

Mo., 15.08., Mariä Aufnahme in den Himmel, 04.45 Uhr: Fußwallfahrt nach Frauenkirchen

Mo., 05.09., 08.00 Uhr: Schuleröffnungsgottesdienst

PFARRE SANKT ANDRÄ

So., 05.06., Pfingstsonntag: 15.00 Uhr: Messfeier
Mo., 06.06., Pfingstmontag: 07.15 Uhr: Fußwallfahrt nach Frauenkirchen
10.15 Uhr: Messfeier
So., 12.06., Dreifaltigkeitsonntag: 09.00 Uhr: Jägermesse bei der Hubertuskapelle
Do., 16.06., Fronleichnam: 09.00 Uhr: Messfeier, anschließend Fronleichnamsprozession
Do., 23.06., 19.00 Uhr: Messfeier - Angelobung des neuen Pfarrgemeinderates

Im Juli und August entfallen die Wochentagsmessen an den Dienstagen und die Familienmessen.

Sa., 13.08., Anbetungstag: 19.00 Uhr: Messfeier
Mo., 15.08., Mariä Aufnahme in den Himmel,
07.15 Uhr: Fußwallfahrt nach Frauenkirchen
10.15 Uhr: Messfeier

So., 04.09., 10.15 Uhr: Hl. Messe - Kirchweihfest

PFARRE TADTEN

Do., 16.06., Fronleichnam: 08.45 Uhr: Messfeier, anschließend Fronleichnamsprozession

So., 03.07., 08.45 Uhr: Feierlicher Empfang des neu geweihten Diakons Mag. Andreas Wurzinger, Messfeier und anschließend Agape

Mo., 15.08., Mariä Aufnahme in den Himmel, 08.45 Uhr: Messfeier

So., 04.09., 2. jährlicher Anbetungstag, 08.45 Uhr: Messfeier, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und Anbetung

SEELSORGERAUM

Fr., 10.06., nächtliche Wanderung durch den Seelsorgeraum, Start 19.00 Uhr in St. Andrä

Di., 21.06., 20.00 Uhr: Dekanatsabschlussveranstaltung der KMB, Apetlon

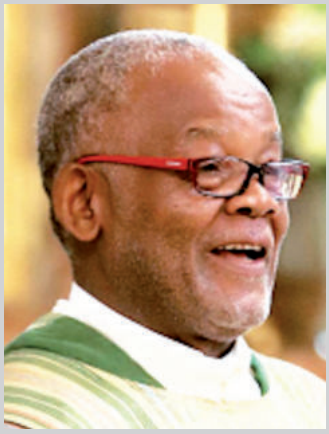
Mi., 29.06., 15.00 Uhr: Weihe von Mag. Andreas Wurzinger zum Ständigen Diakon, im Dom zu Eisenstadt

So., 03.07., 08.45 Uhr: Feierliche Messe in Tadten mit dem neuen Diakon Mag. Andreas Wurzinger, Agape

Do., 07.07., - So., 10.07.: Seelsorgeraum-Reise (Programm in der Homepage)

Leitungsteam des Seelsorgeraumes Heideboden ab Mai 2022

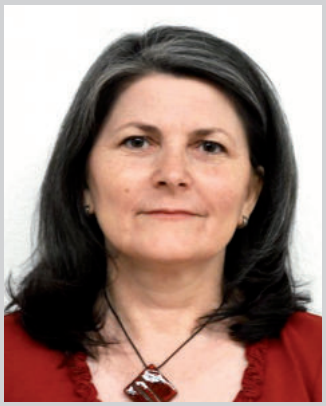
Mag. Gabriel Kozuch
Pfarrer



Dr. Peter Okeke
Pfarrmoderator

Mag. Andreas Wurzinger
Amtliches Mitglied

Mag[a] Brigitte Peck
Kuratorin



Astrid Bauer
Kuratorin

Ferdinand Timler
Kurator

Mag. Martin Haas
Kurator

Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:

ANDAU:

Maurics Sofia
Eltern: Szakacs Jürgen und Maurics Jennifer

Herzog Matheo
Eltern: Herzog Stefan und Katrin, geb. Mollner

Scheiblhofer Lionel Josef Peter
Eltern: Scheiblhofer Erich und Bettina, geb. Sattler

Steiner Emilia Johanna
Eltern: Steiner Andreas und Locsmandy Anette

Graf Lenny Jamy
Eltern: Graf Michael und Jacqueline, geb. Schober (Neusiedl/See)

Markl Nino
Eltern: Markl Martin und Markl-Reeh Kathrin, geb. Reeh

SANKT ANDRÄ:

Hautzinger Florian
Eltern: Hautzinger Markus und Hautzinger-Nemeth Fanni, geb. Nemeth

Wotruba Anja Magdalena
Eltern: Wotruba Sascha und Elisabeth, geb. Holzer

Halmer Johannes Oskar
Eltern: Halmer Matthias und Julia, MSc, geb. Schmidt

In die himmlische Heimat wurden berufen:

ANDAU:

Laditsch Anna, geb. Schreier
Peck Franz
Tongisch Andreas
Csida Stefan
Sattler Georg
Seywerth Michael
Gabriel Hilde, geb. Unger
Schwarz Martin
Felzmann Adolf

SANKT ANDRÄ:

Dipl.-Ing. Kaipel Johann
Gisch Erwin
Schneider Barbara, geb. Schneider
Öhler Georg
Fürst Maria Adelheid, geb. Komlosi
Haas Margarethe, geb. Meszlenyi

TADTEN:

Sattler Elisabeth, geb. Wehofer
Muska Josef

Anmerkung der Redaktion:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen und personenbezogene Hauptwörter gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Alle Genger sollen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.

IMPRESSUM:
Alleininhaber und Herausgeber: r.k. Seelsorgeraum Heideboden
7163 Andau, Söllnergasse 1, Tel.: 0676 725 404 8,
e-mail: gabo1@gmx.at, Homepage: www.seelsorgeraum-heideboden.at
Grundsätzliche Richtung: periodisches Kommunikationsorgan des Seelsorgeraumes
Copyright für Text und Fotos: Seelsorgeraum Heideboden, Pixabay